

# General Anzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

Amliches Verwaltungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.  
21. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“.

Halle'sches Tageblatt — Halle'sche Neuere Nachrichten — Halle'scher Lokal-Anzeiger — General-Anzeiger für die Provinz Sachsen.

Die heutige Nummer umfasst 20 Seiten.

### Neueste Ereignisse.

- Der König von England besuchte gestern das 1. Dragoner-Regiment und das Kaiser Friedrich-Museum.
- Der Reichstag erließ in erster und zweiter Lesung den 6. Nachtragsetz für 1908, wodurch die Reichsregierung das Recht zur Ausgabe von 150 Millionen Reichsmark-Anleihe erhalten, und ferner durch den zweiten Lesung des Etats des Innern fort.
- Das Abgeordnetenhaus beschloß gemäß dem Antrage der Wahlprüfungskommission die Beantragung der Wahl der sozialdemokratischen Abgeordneten Bergmann, Feinmann, Hirsch und Hoffmann.
- Bei dem König von Sachsen, der einen Unfall erlitten hat, wurde durch Militärärzten ein Bruch des rechten zweiten und dritten Mittelhandknochens festgestellt.
- Die sich jetzt herausstellende ist nicht der Ranglist der deutschen Wehrmacht in Santiago erachtet worden, sondern Ranglist bietet hat erst den dienstlichen Dienst der Wehrmacht erachtet, hat dann die Klasse bekräftigt und ist hierzu gelassen.
- Generalmajor von Seyden-Anden, der bekannte Sportsmann, ist am Herzschlag verstorben.

### Das Hauptergebnis der Berufszählung vom Jahre 1907.

Nachdem nunmehr auch für das ganze Deutsche Reich einige Schlüsseln der Berufszählung des Jahres 1907 veröffentlicht sind, kann man sich ein Bild über die hauptsächlichsten Veränderungen im sozialen Aufbau der deutschen Bevölkerung machen, wie sie sich seit 1895 bis 1907 vollzogen haben. Am höchsten in die Augen fallend ist das überaus starke Anwachsen der Arbeiterbevölkerung, das alle Erwartungen übersteift hat. Stellen wir zunächst die gesamte Arbeiterbevölkerung in Landwirtschaft, im Bergbau und Industrie sowie in Handel und Verkehr zusammen, so erhalten wir für die drei Berufszählungen 1895, 1896 und 1907 folgende Zahlen. Es betrug die Zahl der Arbeiter mit ihren Angehörigen und einschließlich aller Dienern für häusliche Dienste:

1895	1896	1907
22 278 635	26 081 103	33 969 497

Von 1895 auf 1907 hat die Arbeiterbevölkerung um circa 4, von 1896 auf 1907 aber rund um 8 Millionen Köpfe zugenommen. Das Wachstum der Arbeiterbevölkerung wird noch deutlicher, wenn wir sie in Vergleich zu der übrigen Bevölkerung bringen, die den drei großen Gruppen des Erwerbslebens angehört. Die nicht zur Arbeiterbevölkerung gehörigen Schichten umfaßten nämlich Köpfe:

1895	1896	1907
18 474 274	19 727 036	19 169 205

Im Jahre 1892 war die Arbeiterbevölkerung erst circa 3,8 Millionen Köpfe höher als die in Frage kommende Gesamtbevölkerung. Im Jahre 1895 war sie schon um circa 6,35 Millionen Köpfe höher. Im Jahre 1907 übertrug die Arbeiterbevölkerung die übrigen, der Landwirtschaft, Industrie, Handel und Verkehr zugehörigen Schichten um nicht weniger als 14,80 Millionen Köpfe; fast circa 64 Proz. wie im Jahre 1892 macht sie 64 Proz. der gesamten in Frage kommenden Bevölkerung aus. Lassen wir die Zugehörigen außer Betracht und besinnen uns nur mit den Erwerbstätigen, so erhalten wir folgende Bewegung der Arbeiter nach den verschiedenen Berufsabteilungen:

	1892	1895	1907
Landwirtschaft . . .	5881 819	5627 794	7283 471
Industrie . . .	4096 243	5955 711	8593 125
Handel und Verkehr . . .	737 262	1 233 047	1 959 529
Häusliche Dienstboten 1 373 139	1 369 223	1 274 861	

Insbesondere bemerkenswert ist die Zunahme der Arbeiter in der Landwirtschaft. Während ihrer Zahl von 1892 auf 1895 gefallen ist, nahm sie von 1895 bis 1907 ungemein stark, nämlich um 1,65 Millionen Köpfe zu. Diese Vermehrung ist äußerst auffällig und wird noch lebhaftere Erörterungen hervorruft. Hier sei nur auf dieses merkwürdige Ergebnis der neuesten Berufszählung hingewiesen. Um 2,64 Millionen Köpfe hat die Zahl der Arbeiter in der Industrie einjährig, Bergbau und Baugewerbe zugenommen. Relativ recht erheblich ist auch das Anwachsen der Arbeiterzahl in Handel und Verkehr. Zurildergangenen ist dagegen die Zahl der häuslichen Dienstboten. Die inwärtige Arbeiterzahl war 1892 noch um ca. 1,8 Millionen Köpfe geringer als die landwirtschaftliche. 1907 ist sie um 1,3 Millionen höher. Sehr wichtig ist weiter die Bewegung der Schichte der Angestellten. Auf die verschiedenen Berufsabteilungen kamen Angestellte:

	1892	1895	1907
Landwirtschaft . . .	66 044	96 173	98 812
Industrie . . .	99 076	263 745	686 007
Handel und Verkehr . . .	141 548	261 907	506 900

Die Schichte der Angestellten hat sich von Zählungsperiode zu Zählungsperiode fast stets verdoppelt. 1892 hatte Handel und Verkehr die meisten Angestellten, 1895 war die Angestelltenzahl in der Industrie ziemlich gleich stark wie in Handel und Verkehr, 1907 aber war sie schon um rund 181 000 Köpfe höher. In der Landwirtschaft hat die Schichte der Angestellten nur langsam zugenommen, gegen 1907 hat sie sich aber nicht nur wenig vermehrt. Waren wir nun noch einen Blick auf die selbständigen Erwerbstätigen, so erhalten wir folgendes Bild. Es wurden selbständige Erwerbstätige in den Berufsabteilungen gezählt:

	1892	1895	1907
Landwirtschaft . . .	2 288 033	2 568 725	2 500 974
Industrie . . .	2 201 146	2 081 764	1 977 123
Handel und Verkehr . . .	701 508	843 557	1 012 192

Von 1892 auf 1907 hat die Zahl der Selbständigen noch merklich zugenommen, da in der Landwirtschaft 1895 erheblich mehr Selbständige gezählt wurden als 1892. Von 1895 bis 1907 ist dagegen die Zahl der

Selbständigen ziemlich stark geblieben. Das Jahr gegenüber 1905 beträgt nur rund 16 000 und fällt nicht ins Gewicht. Dieses Bild kommt überhaupt nur dadurch zustande, daß in Handel und Verkehr die Selbständigen sich um fast 179 000 Köpfe vermehrt haben. Dagegen haben sie ebensomäßig in der Landwirtschaft wie in der Industrie abgenommen, in ersterer gegen 1905 um ca. 18 000, in der Industrie um 84 000 Köpfe. Die Schichte der Selbständigen hat sich also nicht so vermehren vermocht, dagegen ist die Schichte der Angestellten stetig, die Schichte der Arbeiter ebenfalls stetig gewachsen. Dieses Ergebnis der neuesten Berufszählung muß als das merkwürdigste bezeichnet werden und kann nicht ohne nachteilige Folgen auf die Wirtschaftspolitik des deutschen Reiches bleiben.

### Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 11. Februar. (Der König und die Königin von England) besaßen heute mittig mit dem Kaiser und der Kaiserin den königlichen Park. Dort wurden den englischen Majestäten insbesondere die britischen Wägen und Schützen gezeigt, auch mehrere Reit-Abteilungen in den hier aus besaß sich der König mit seinem militärischen Gefolge und den Herren des Ceremoniells nach dem Aufbruch des 1. Garde-Dragoon-Regiments, Königin Victoria von Großbritannien und Irland in der Residenzpalast. Von dem Kaiserpaar bildeten die Wägen die Hauptrolle im Aufzuge in 2. Oberster Spanier, das Divisionskorps fand am Eingang zum Park. Die Wägen hatten die englische Form. Die Zahl war in dem kleinsten aber nicht unheimlichen Spezialpark gestellt, mit silbernen Kaps und Blumen geschmückt. Die Wägen stiegen die Hüder der Königin Victoria, des Königs Edward, des Prinzen von Wales, des alten Kaiser, Kaiser Wilhelm II., des verstorbenen Prinzen Albrecht, des Prinzen Karl von Sachsen-Altenburg, sowie ein kleines Bild vom Zeremoniell des Regiments bei Marsch zur Tour. Der König nahm den Ehrenplatz ein, rechts von ihm folgten zunächst Prinz Karl von Sachsen-Altenburg, Prinz Albert, Graf von der Scharnhorst, links der Führer des Regiments Major von Sachsen-Altenburg, Admiral von Scharnhorst, General-Adjutant von Königsberg, gegenüber dem König und der Kaiserin dem Grafen von Scharnhorst und Prinz von Scharnhorst. Dem Prinzen-Kommandeur General-Adjutant Graf von Scharnhorst und dem Brigade-Kommandeur Graf von Scharnhorst. Während der Zeit dankte Major von Sachsen-Altenburg dem König für sein Gefolge und brachte ein brechesches Wort an den König aus. Der König erwiderte in deutscher Sprache, er freue sich, bei seinen höchsten Majestäten zu sein, das jetzige, um einige Tage vor der Zeit, was ich zumal besorgt habe, und von dem er überzeugt ist, daß es seinen allerbühnsten Gefährten immer Obere machen werde. Er sei besonders stolz, dieses Regiment von seiner hohen Mutter übernommen zu haben und hoffe, daß auch seine künftigen Oberen des Regiments sein würden. Er trug sich, das Bild des Kaisers, gegen Ende der Zeit, erwiderte sich der König nochmals, um auf das Divisionskorps zu treffen. Nach der Zeit verweilte der König in den Nebengebäuden des Palastes, die mit dem Bildern der früheren Kommandeure des Regiments, denen der Marsch zur Tour gehaltenen Offizieren und alten Kämpfern des Regiments geschmückt sind, in vortrefflicher Unterhaltung und ließ sich mit dem Divisionskorps auf der Parade beobachten. Der Kaiserliche behagte dem König so, daß er etwas über die jetzige Zeit teil. Dem Kaiserlichen der Kaiserin wurde die Wägen wieder am angetreten, präsentierten und dankten die Herrin auf den König aus. Der König erwiderte den Offizieren des Regiments Dank und Anerkennung. Das vor der Kaiserin verarmte Publikum begrüßte den König lebhaft.

Von der Kaiserin des 1. Garde-Dragoon-Regiments fuhr der König nach dem Kaiser Friedrich-Museum, wo sich auch die Königin, der

### Ein reizender Dämon.

Roman aus der Gesellschaft von E. Tschirnka. (Fortsetzung.)

„Bitte sehr, mein Kind“, wandte die Gräfin ein, „es ist ungefähr 9 Uhr und die höchsten Herrschaften —“

„Sie erscheinen nicht vor 10 Uhr, wie ich von Guido weiß. Fanny vergiß auch nicht, ein Paar Reiferbandschuhe einzupacken. Meinen Mantel! Danke, Mademoiselle! Ah, da bin ich richtig mit der Schleppe hängen geblieben. Ist ein Schaden geschehen, Fanny? Nicht? Dann also, fahre ich auf zum frühlichen Jagen. Gute Nacht, Mademoiselle!“

Und Arm in Arm mit ihrer Mutter, die den eheverachteten Versuch der Französin freundlich erwiderte, rannte sie hinaus, gefolgt von Fanny, welche ihr die Schleppe ritzig; ihr helles, linderndes Lachen klang noch zu Mademoiselle's Berthier herüber, die sich von der Tür, bis zu der sie die beiden Damen begleitet hatte, langsam ins Zimmer zurückwandte.

Sie blieb vor dem Spiegel stehen, über den die zahlreichen Nachbarn eine Flut von Licht warfen, und ein herbes Lächeln suchte um ihre schmalen Lippen. Sie war auch einsig so schön gewesen, wie das Mädchen, das vorhin ihr gefanden hatte. Biloer von Glanz und Luxus zogen vor ihrem Geiste vorüber und dann andere entsetzliche Erinnerungen. Sie wollte nicht wieder dem Glanz anheim fallen — nein, um keinen Preis.

„Wer nicht wagt, gewinnt nicht“, murmelte sie vor sich hin, und ein harter, entschlossener Ausdruck trat in ihr Gesicht.

„Es wäre hier viel zu machen“, reflektierte sie wenn ich nur dieses alberne Geschöpf, die Fanny, aus dem Wege schaffen könnte. Ihrer plumpen Ehrlichkeit bin ich verdächtig, sie bewacht mich mit Argusaugen, und ich muß jede kleinste Unvorsichtigkeit meiden, so lange sie hier ist. Wenn es mir gelänge, Adonnie hier zu plazieren!“

Sie hörte Schritte und trat rasch aus Fenster, dessen

Stores sie ein wenig zurückzog, als habe sie auf die Straße hinauf gesehen.

„Erst als sie Fanny im Zimmer hantieren hörte, wandte sie sich um.“

„Es sieht schlimm hier aus“, sagte sie in ziemlich fließendem Deutsch, aber mit einer fremdartigen Betonung, die sofort die Ausländerin verriet.

Fanny wachte nur und sagte, ohne sich weiter um Mademoiselle Berthier zu kümmern, ihre Beschäftigung fort.

„Sie haben viel Arbeit in ihrer Stellung“, begann die Französin von neuem.

„Ziemlich viel“, bestätigte Fanny kurz.

„Haben Sie nicht daran gedacht, sich selbständig zu machen?“ fragte Mademoiselle Berthier nach einer kleinen Pause.

„Nein.“

„Das wundert mich. Ich höre von der Komtesse, daß Sie verlost sind.“

„So ist's.“

Die Französin ließ sich durch die kurzen, wenig höflichen Antworten Fannys nicht abbrechen.

„Warum heiraten Sie nicht?“ fragte sie.

Fanny suchte die Achseln. „Wir sind beide arm“, sagte sie.

„Und die Komtesse? Sie ist so freigebig. Sollte sie nicht bereit sein, Ihnen zu helfen?“

Fanny wurde nun doch sprachführiger, da es sich um ihre Liebesangelegenheiten und Zukunftsansichten handelte.

„Meine Komtesse ist sehr gütig“, sagte sie. „Als ich ihr neulich mitteilte, daß ich den Karl hier in Berlin wiedergefunden hätte und daß er mich heiraten wollte, da hat sie ihn zu sich kommen lassen und hat mit ihm gesprochen und sich freundlich die Hand geschüttelt. Er stammt nämlich aus Sassenwie wie ich. Sein Vater war Dorfmeister und der Karl ist mir schon nachgegangen, als ich noch ein ganz junges Ding war und eben erst aus der Stadt heimkam, wo ich das Mädchen

plätzen und heiraten gelernt hatte. Das hat alles die Frau Gräfin mich lernen lassen, denn ich bin eine Waive und im Schlosse aufgewachsen, wo meine Mutter vor ihrer Heirat gedient hat. Jetzt steht mein Karl hier bei dem Grafen-Gesandten und Weinhandeln tritt er aus dem Dienste.“

„Dann heiraten Sie?“

„D, wenn ein paar Jahre werden wir wohl noch warten müssen. Mein Karl tritt dann wieder als Gefelle ein — er ist nämlich Schloffer — aber er will nicht beim Handwerk bleiben. Vorläufig wird er lohnende Fabrikarbeit suchen — damit kann er es wünschentlich auf zwanzig bis fünfundsanzig Mark bringen, denn er ist geschickt in seinen Fache — und haben wir beide eine hübsche, runde Summe erspart, so gibt er die Schlofferarbeit auf und übernimmt irgend einen gut gelegenen Waidkeller. Damit kann man heututage sein Glück machen“, sagte sie stillhin zu. „Es hat schon manchmal in einem Waidkeller angefangen, der später in seinem eigenen Wagen durch Berlin gefahren ist, sagt mein Karl. Die Ausstattung erhalte ich von meiner Komtesse, und gar so arm bin ich auch nicht mehr. Ich habe schon über sechshundert Mark in der Sparkassette. Der Karl hatte auch schon etwas zurückgelegt, als er zum Militär kam, aber das hat er hergegeben, als im vorigen Jahre sein Vater starb und die Mutter mit den jüngeren Geschwistern in große Not geriet.“

Frau'sen Berthier trat näher; sie sah so liebendwürdig und teilnehmend aus, daß Fanny's Abneigung gegen die glatzungige Dame ein wenig ins Wanken kam.

„Wie alt sind Sie eigentlich, Fanny?“ fragte sie mit einer freundlichen Neugierde, zu der sie sich sonst der Dienerschaft gegenüber nie herabließ.

„Dreundzwanzig Jahre.“

„Und wie lange kennen Sie, daß es dannen wird, ehe Sie Glück genug erpart haben, um Ihren Karl heiraten zu können?“

Vertical text on the left margin, including page numbers and other small text.

Reiter und die Kaiserin einfließen. Der Rat Boos führte die Maßnahmen und hatte Gelegenheit, auf die Hauptseite der Sammlung hinzuweisen.

Bei dem Eintritte des Auswärtigen Amtes Freiherrn und Freilanden von Schöen land heute ein Prälatikalkul, zu dem der protestantische Staatssekretär für die Kolonien Graf von Grewen und die protestantische Konsulatsratin in Leipzig Frau von Grewen...

Wund an einer Besprechung über die Haltung Deutschlands gegenüber Spanien. Der Minister des Auswärtigen erklärte im Sinne der Anträge über das deutsch-spanische Marokko-Abkommen...

Das Weibchen des Königs von Sachsen ist, wie aus Dresden, 11. Februar, gemeldet wird, nach einer guten Nacht aufgestanden. Die heute vormittag im Charlotten-Parkort vorgenommene Untersuchung mit Nötigenstrahlen hat ergeben, dass sie gestern Nacht verurteilt wurde, ein Kind des zweiten und dritten Mittelbandens ohne jede Komplikation zu vollbringen.

Bei dem Eintritte des Auswärtigen Amtes wurde die Verhandlung der Berliner Sozialdemokratischen Arbeit- und Vereinerhebung beschlossen. Eine lange lebhaft debattierte ging voran, in welcher die Redner oder bürgerlichen Parteien für die Anerkennung und gegen die Sozialdemokratie auftraten.

Portugal. Lissabon, 12. Februar. Der König von Spanien trifft morgen zum Besuche König Manuels in Villa Vicosa ein.

Großbritannien. London, 11. Februar. Daily Telegraph schreibt: Der Reichstag in Berlin ist endlich in die Arbeit getreten.

Amerika. Sacramento, 11. Februar. Der Senat hat auch die letzte antikanonische Resolution, in der ein Volksentscheid über die Frage der Abtrennung von Texas beschlossen wurde, abgelehnt.

Die Reichstagskommission legte heute alle Vorschläge zur Erhebung der Erbschaftsteuer und zur Befreiung der Erben von Steuern ab. Die Interdisziplinäre Kommission des Abgeordnetenhauses lehnte die Zulassung der Volkslehrer zum Schichtamt mit 9 gegen 8 Stimmen ab.

Die Kaiserliche Kommission für die Aufhebung der Erbschaftsteuer und zur Befreiung der Erben von Steuern ab. Die Interdisziplinäre Kommission des Abgeordnetenhauses lehnte die Zulassung der Volkslehrer zum Schichtamt mit 9 gegen 8 Stimmen ab.

Santiago de Chile, 11. Februar. Nach den letzten Äußerungen der Kaiserlichen Kommission in der Reichstagskommission ist die Frage der Abtrennung von Texas beschlossen wurde, abgelehnt.

Die Kaiserliche Kommission für die Aufhebung der Erbschaftsteuer und zur Befreiung der Erben von Steuern ab. Die Interdisziplinäre Kommission des Abgeordnetenhauses lehnte die Zulassung der Volkslehrer zum Schichtamt mit 9 gegen 8 Stimmen ab.

Die Kaiserliche Kommission für die Aufhebung der Erbschaftsteuer und zur Befreiung der Erben von Steuern ab. Die Interdisziplinäre Kommission des Abgeordnetenhauses lehnte die Zulassung der Volkslehrer zum Schichtamt mit 9 gegen 8 Stimmen ab.

Santiago de Chile, 10. Februar. Der ermordete Legationskonsul der deutschen Gesandtschaft in Santiago de Chile ist gestern unter Beteiligung des diplomatischen Personals, sowie des Ministers für auswärtige Angelegenheiten in Santiago de Chile beerdigt worden.

Die Kaiserliche Kommission für die Aufhebung der Erbschaftsteuer und zur Befreiung der Erben von Steuern ab. Die Interdisziplinäre Kommission des Abgeordnetenhauses lehnte die Zulassung der Volkslehrer zum Schichtamt mit 9 gegen 8 Stimmen ab.

Die Kaiserliche Kommission für die Aufhebung der Erbschaftsteuer und zur Befreiung der Erben von Steuern ab. Die Interdisziplinäre Kommission des Abgeordnetenhauses lehnte die Zulassung der Volkslehrer zum Schichtamt mit 9 gegen 8 Stimmen ab.

Santiago de Chile, 10. Februar. Der ermordete Legationskonsul der deutschen Gesandtschaft in Santiago de Chile ist gestern unter Beteiligung des diplomatischen Personals, sowie des Ministers für auswärtige Angelegenheiten in Santiago de Chile beerdigt worden.

Die Kaiserliche Kommission für die Aufhebung der Erbschaftsteuer und zur Befreiung der Erben von Steuern ab. Die Interdisziplinäre Kommission des Abgeordnetenhauses lehnte die Zulassung der Volkslehrer zum Schichtamt mit 9 gegen 8 Stimmen ab.

Die Kaiserliche Kommission für die Aufhebung der Erbschaftsteuer und zur Befreiung der Erben von Steuern ab. Die Interdisziplinäre Kommission des Abgeordnetenhauses lehnte die Zulassung der Volkslehrer zum Schichtamt mit 9 gegen 8 Stimmen ab.

Santiago de Chile, 10. Februar. Der ermordete Legationskonsul der deutschen Gesandtschaft in Santiago de Chile ist gestern unter Beteiligung des diplomatischen Personals, sowie des Ministers für auswärtige Angelegenheiten in Santiago de Chile beerdigt worden.

Die Kaiserliche Kommission für die Aufhebung der Erbschaftsteuer und zur Befreiung der Erben von Steuern ab. Die Interdisziplinäre Kommission des Abgeordnetenhauses lehnte die Zulassung der Volkslehrer zum Schichtamt mit 9 gegen 8 Stimmen ab.

Die Kaiserliche Kommission für die Aufhebung der Erbschaftsteuer und zur Befreiung der Erben von Steuern ab. Die Interdisziplinäre Kommission des Abgeordnetenhauses lehnte die Zulassung der Volkslehrer zum Schichtamt mit 9 gegen 8 Stimmen ab.

Santiago de Chile, 10. Februar. Der ermordete Legationskonsul der deutschen Gesandtschaft in Santiago de Chile ist gestern unter Beteiligung des diplomatischen Personals, sowie des Ministers für auswärtige Angelegenheiten in Santiago de Chile beerdigt worden.

Die Kaiserliche Kommission für die Aufhebung der Erbschaftsteuer und zur Befreiung der Erben von Steuern ab. Die Interdisziplinäre Kommission des Abgeordnetenhauses lehnte die Zulassung der Volkslehrer zum Schichtamt mit 9 gegen 8 Stimmen ab.

Die Kaiserliche Kommission für die Aufhebung der Erbschaftsteuer und zur Befreiung der Erben von Steuern ab. Die Interdisziplinäre Kommission des Abgeordnetenhauses lehnte die Zulassung der Volkslehrer zum Schichtamt mit 9 gegen 8 Stimmen ab.

Santiago de Chile, 10. Februar. Der ermordete Legationskonsul der deutschen Gesandtschaft in Santiago de Chile ist gestern unter Beteiligung des diplomatischen Personals, sowie des Ministers für auswärtige Angelegenheiten in Santiago de Chile beerdigt worden.

Die Kaiserliche Kommission für die Aufhebung der Erbschaftsteuer und zur Befreiung der Erben von Steuern ab. Die Interdisziplinäre Kommission des Abgeordnetenhauses lehnte die Zulassung der Volkslehrer zum Schichtamt mit 9 gegen 8 Stimmen ab.

Die Kaiserliche Kommission für die Aufhebung der Erbschaftsteuer und zur Befreiung der Erben von Steuern ab. Die Interdisziplinäre Kommission des Abgeordnetenhauses lehnte die Zulassung der Volkslehrer zum Schichtamt mit 9 gegen 8 Stimmen ab.

Santiago de Chile, 10. Februar. Der ermordete Legationskonsul der deutschen Gesandtschaft in Santiago de Chile ist gestern unter Beteiligung des diplomatischen Personals, sowie des Ministers für auswärtige Angelegenheiten in Santiago de Chile beerdigt worden.



